

Unterirdische Körper: Analogie, Analyse und Körperbild in der frühen Neuzeit

Tilman Taape (Charité Berlin)

Seit der Antike wird der menschliche Körper oft mittels Analogien verstanden – mechanische, pneumatische, hydraulische, je nach aktueller Theorie und Praxis. Dass spätestens mit Paracelsus chemische und metallurgische Analogien ins Spiel kommen, ist bekannt, nicht aber, welchen nachhaltigen Einfluss sie auf Körpervorstellungen hatten. Der Vortrag geht dieser Frage nach, von Leonhart Thurneisser, der die Praxis der metallurgischen “Probe” auf den menschlichen Körper anwendet, zu gelehrten Erklärungen des Blutkreislaufs in Analogie zu den Flüssen und Quellen des unterirdischen “Geokosmos”. So wird gezeigt, dass im 16. und 17. Jahrhundert eine “geokosmische” Analogie artikuliert wird – eine Sonderform der Analogie zwischen Makro- und Mikrokosmos, die unterschiedlichen chemischen und hydraulischen Körpervorstellungen zugrunde liegt.